Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 19. Januar 2012
Ausgabe 013
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Kunst im öffentlichen Raum – Ergebnisse des Wettbewerbs zu Gestaltung und Design 3
› Künstlerduo Elmgreen & Dragset realisiert „A Space Called Public" 5
› Münchner FreiwilligenMesse geht in die sechste Runde 7
› Radl-Sicherheitscheck abgesagt 8
› Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung 8
› Vortrag „Mit moderner Beleuchtung den Energieverbrauch senken" 8
› Ausstellung „Im Lauf" in der Artothek 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Tonersparmodus bei Druckern und Kopierern als Standard voreinstellen, Duplexdruck bei Druckern und Kopierern als Standard voreinstellen, E-Mail-Signatur und Dialogfenster Hinterfragen größere Druckaufträge 10
› Sanierung ernst nehmen – Verschleierung beenden! Ehrliche Bestandsaufnahme bei der StKM GmbH 13

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **22**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 20. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl spricht beim Neujahrsempfang der Landeshauptstadt München und des Münchner Schülerbüros e.V. für die Münchner Schülersprecherinnen und -sprecher sowie Verbindungslehrerinnen und -lehrer.

Sonntag, 22. Januar, 10 Uhr, Gasteig, Rosenheimer Straße 5
Bürgermeister Hep Monatzeder eröffnet die 6. Münchner Freiwilligen Messe. Die Messe informiert über freiwilliges Engagement und wird von der Projektinitiative „Förderung Bürgerschaftliches Engagements" der Landeshauptstadt München sowie dem Kulturzentrum Gasteig organisiert.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 23. Januar, 11.30 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Dr. Thomas Böhle, Personal- und Organisationsreferent der Stadt München, und Ministerialdirektor Friedrich Seitz, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, sprechen Grußworte an die Vertreterversammlung der neuen Kommunalen Unfallversicherung Bayern (KUVB), deren neugewählten Vorstand und Vorsitzenden sowie Ehrengäste. Nach der Fusion des Bayerischen Gemeindeunfallversicherungsverbandes und der Unfallkasse München am 1. Januar 2012 zur KUVB kommt die Vertreterversammlung erstmals zur konstituierenden Sitzung im Münchner Rathaus zusammen.
Im Anschluss an den kurzen Festakt ist ein Pressetermin im Ausschusszimmer angesetzt.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Dienstag, 24. Januar, 12 Uhr,
Referat für Bildung und Sport, Bayerstraße 28, Raum 6.100
Presseempfang 2012 mit Stadtschulrat Rainer Schweppe. Themen sind u.a. der weitere Ausbau der Kinderbetreuung, Ganztagsklassen an Grundschulen, Schulbauprojekte sowie Veranstaltungshighlights im Jahr 2012.

Dienstag, 24. Januar, 15.20 Uhr, Leharstraße 5
Stadträtin Christa Stock (FDP) gratuliert der Münchner Bürgerin Berta Stenger im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Dienstag, 24. Januar, 18 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Bürgermeisterin Christine Strobl empfängt Bürgerinnen und Bürger, die am Weihnachtsabend für die Versorgung und Sicherheit der Stadt gearbeitet haben.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 26. Januar, 18.30 Uhr, Stadtteilzentrum Fürstenried Ost, „Bürgersaal", Züricher Straße 35 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen - Obersendling - Forstenried - Fürstenried - Solln) mit dem Vorsitzenden Hans Bauer.

Meldungen

Kunst im öffentlichen Raum –
Ergebnisse des Wettbewerbs zu Gestaltung und Design
(19.1.2012) Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München beschloss in seiner heutigen Sitzung die Umsetzung der Kunstprojekte „Replika" von Ayzit Bostan und Gerhardt Kellermann und „Reconstructing Future" von Christiane Dellbrügge und Ralf de Moll. Beide Kunstprojekte werden 2012 im Münchner Stadtraum umgesetzt. Bei „Replika" wird der Münchner Hofgarten zur Bühne und acht Monate lang künstlerisch inszeniert. „Reconstructing Future" ist eine Hommage an die Olympischen Spiele 1972 in München und hebt vor allem auf den ganzheitlichen Gestaltungsansatz ab, für den Otl Aicher damals berühmt wurde.
Die beiden Projekte haben sich gegen mehr als 260 weitere Bewerbungen im Kunstwettbewerb „Aspekte der Gestaltung und des Designs im öffentlichen Raum" durchgesetzt, der 2011 vom Kulturreferat ausgelobt worden war. Der Programmbeirat für Kunst im öffentlichen Raum hatte alle Einreichungen geprüft, der Stadtrat ist den Empfehlungen gefolgt. Er stellt insgesamt bis zu 230.000 Euro für die Realisierung zur Verfügung.

„Replika"

Die in München lebende Designerin und Modekünstlerin Ayzit Bostan hat sich für die Kunstinstallation „Replika" mit dem Münchner Industriedesigner und Fotografen Gerhardt Kellermann zusammengeschlossen.
Ihr Kunstprojekt spielt mit den Mitteln der Verhüllung und Enthüllung und mit einer veränderten Wahrnehmung eines bestens bekannten öffentlichen Münchner Ortes. In den Münchner Hofgarten und seine Bogengänge werden die wehenden Vorhänge der Arkaden des Markusplatzes von Venedig übertragen. Bostan und Kellermann beziehen sich damit auf die Tradition, italienische Inspirationen in die Münchner Baukultur zu übernehmen.
Mit „Replika" erweitern sie den Stadtraum gestalterisch und programmatisch zur Bühne. Während der achtmonatigen Laufzeit ihres Projekts und damit wechselnden Jahreszeiten veranstalten sie unter anderem Konzerte, Lesungen und ermöglichen Lichtinstallationen. Mit ihrem ästhethischen und poetischen Ansatz bei zugleich minimalistischem Mitteleinsatz konnten Bostan und Kellermann den Programmbeirat überzeugen.

„Reconstructing Future"

Das Kunstprojekt „Reconstructing Future" des Berliner Künstlerduos Christiane Dellbrügge und Ralf de Moll greift das Jubiläum 40 Jahre Olympische Spiele in München in 2012 auf.
Das Gesamtkonzept der „heiteren Sommerspiele" von 1972 spiegelte sich nicht nur in der richtungsweisenden Architektur des Olympiaparks wider, sondern auch in allen Details der Gestaltung sowie der Kommunikation. Auch die Bekleidung des Personals und der Freiwilligen, die vom Modedesigner André Courréges entworfen wurde, sollte ein freundliches und offenes Auftreten unterstreichen. 15.000 Mitwirkende und Freiwillige waren in den Farben gekleidet, die Otl Aicher für das Erscheinungsbild festgelegt hatte. Selbst das Auftreten der Sicherheitskräfte wurde einbezogen, ihre Uniformen auf einen friedlichen und deeskalierenden Ansatz abgestimmt. Diese ganzheitliche Ausrichtung des Münchner Auftritts war und ist von großem Erfolg und positiver Wahrnehmung begleitet – allerdings markierte der Anschlag am 5. September 1972 jäh einen Wendepunkt, der auch im öffentlichen Raum spürbar und sichtbar wurde.
Das Kunstkonzept von Dellbrügge & de Moll sieht vor, 40 Jahre später 40 Personen mit einer zeitgenössischen Interpretation der Courréges-Outfits von 1972 auszustatten. Anna Sophie Howolt wird zusammen mit dem Künstlerduo das neue Outfit entwickeln. Exakt im selben Zeitraum der Spiele von 1972 – vom 26. August bis zum 11. September – tauchen die Protagonisten 2012 im öffentlichen Stadtbild Münchens auf. Durch „Reconstructing Future" werden der olympische Gedanke und die damit verbundene Vision einer friedlichen Gesellschaft aufgegriffen und in Erinnerung

gehalten. Besonders junge Menschen, die die Spiele von 1972 nicht erlebt haben, sollen das Ideal der Leichtigkeit und Freundlichkeit näher gebracht bekommen. Ein umfangreiches Vermittlungsprogramm begleitet das Kunstprojekt.
Den Programmbeirat überzeugte das Kunstkonzept vor allem aufgrund seines gelungenen atmosphärischen Eingriffs in den öffentlichen Stadtraum Münchens.

Künstlerduo Elmgreen & Dragset realisiert „A Space Called Public"
(19.1.2012) Heute hat der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München das international tätige Künstlerduo Elmgreen & Dragset mit einem künstlerischen Großprojekt im öffentlichen Stadtraum beauftragt. Michael Elmgreen und Ingar Dragset werden 2012 und 2013 mit Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen Kulturkreisen der Frage nachgehen „Was ist öffentlicher Raum heute?". In zehn künstlerischen Modulen zwischen Kunst, Performance, Design und Architektur beschäftigen sie sich mit „A Space Called Public". Mitwirken werden unter anderem Stephen Hall (London), Ming Kwon (Singapur/Berlin), Han Chong (London/Malaysia), Turner-Preisträgerin Susan Philipsz (Belfast/Berlin), der spanische Künstler Oriol Vilanova und Kirsten Pieroth aus Berlin.
Die Bedeutung des realen öffentlichen Raums in Städten hat sich im digitalen Zeitalter verändert. Seine Funktion als Versammlungsort, Marktplatz, Austauschstätte für Ideen und Forum der Stadtgesellschaft verlagert sich im Zeitalter von Internet und sozialen Medien zunehmend in den virtuellen Raum. Von diesem gesellschaftlichen Wandel ausgehend stellen Elmgreen & Dragset die Frage nach der Neudefinition des öffentlichen Raums für Städte und ihre Bewohner. Werden in naher Zukunft die öffentlichen Räume von Großstädten nur noch auf Konsummeilen oder Anlauforte für Touristen reduziert werden? Wie profiliert sich München durch seinen öffentlichen Raum und welche Identität ist damit verbunden – auch im Vergleich zu anderen wirtschaftlich und kulturell konkurrierenden Metropolen?
Temporäre Installationen und Aktionen im öffentlichen Raum sollen Münchens Identität aus künstlerischer Perspektive untersuchen: Die Performance „It's never too late to say sorry" wird – nach Kopenhagen und Rotterdam – in München realisiert und ist ein wiederkehrendes Element, das Elmgreen & Dragset während der gesamten Projektreihe einsetzen. Elmgreen & Dragset haben die Idee einer „Deutsche Bahn Kunsthalle" entwickelt: ein umgebauter ICE-Waggon könnte Wechselausstellungen zeigen, die von internationalen Gästen kuratiert werden. Eine Replik des Lon-

doner „Fourth Plinth“ soll den damit verbundenen Kunstwettbewerb auf einen zentralen Platz in München transferieren und klären, wie sich das auf die Identität der beiden Städte auswirkt. Ein temporäres Monument für Fassbinder ist ebenso geplant wie eine Buddha-Statue „Made in Dresden“. Soundinstallationen und weitere künstlerische Formate vervollständigen die Programmreihe „A Space Called Public“.
Wichtiger Teil des „Künstlerforschungsprojekts“ mit seinen Modulen sind Diskussions-veranstaltungen und ein Vermittlungsprogramm. Elmgreen & Dragset wollen einen Dialog eröffnen, der bereits mit der Erstellung ihres künstlerischen Konzepts begonnen hat. Es wurde in enger Abstimmung mit dem Programmbeirat für Kunst im öffentlichen Raum entwickelt.
„Mein Dank gilt dem Engagement, künstlerischen Sachverstand und Mut des Programmbeirates für die Wahl dieses Kunstprojekts, das mit seiner Thematik kulturpolitische Akzente setzt. München stellt sich als Ganzes einer international geführten Diskussion über seinen öffentlichen Raum aus der Perspektive der Kunst. Dass wir für dieses ambitionierte Projekt die renommierten Künstler Michael Elmgreen und Ingar Dragset gewinnen konnten, wird Münchens starke Positionierung im internationalen Kunstdiskurs auch auf die Kunst im öffentlichen Raum ausweiten“, so Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers.

Elmgreen & Dragset

Michael Elmgreen (geboren 1961 in Kopenhagen, lebt in Berlin und London) und Ingar Dragset (geboren 1969 in Trondheim, lebt in Berlin) arbeiten seit 1995 als Künstlerduo zusammen und sind durch zahlreiche Ausstellungen und Arbeiten im öffentlichen Raum international renommiert. In seinem künstlerischen Werk setzt sich das Künstlerduo mit zeitgenössischen Lebensweisen auseinander und untersucht, wie diese sowohl in der alltäglichen Lebenswelt als auch übergeordnet in Stadtlandschaften reflektiert werden.
Das künstlerische Werk von Elmgreen & Dragset, das sich zwischen Kunst, Architektur und Design einordnet, besteht vorrangig aus Installationen und Performances. Als exemplarisch für das Werk von Elmgreen & Dragset können u.a. die spektakuläre Bespielung „The Collectors“ des nordischen und dänischen Pavillons auf der 53. Biennale in Venedig 2009 genannt werden. 2010 und 2011 waren Elmgreen & Dragset in Europa mit den folgenden Einzelausstellungen präsent: „Celebrity, The One & The Many“ im ZKM Karlsruhe und „The One & The Many“ im Submarine Wharf in Rotterdam (ein Projekt des Museum Boijmans Van Beuningen). Mit „Happy Days in the Art World“, einem von den Künstlern verfassten und konzipierten Theaterstück, eröffneten Elmgreen & Dragset 2011 die Performance Biennale „Performa“ in New York.

Folgende weitere Einzelausstellungen fanden u.a. statt: „Trying to Remember What We Once Wanted to Forget", MUSAC, León, 2009; „This Is The First Day Of My Life" , Malmö Konsthall, Malmö, 2007; „The Welfare Show", Serpentine Gallery, London, 2006; „Blocking the View", Level 2 Gallery, Tate Modern, London, 2004; „Taking Place", Kunsthalle Zürich, Zurich, 2001.
Am 23. Februar werden Elmgreen & Dragset eine neue Arbeit für den Fourth Plinth auf dem Trafalgar Square im Zentrum von London installieren, die dann 18 Monate dort zu sehen sein wird.

Münchner FreiwilligenMesse geht in die sechste Runde
(19.1.2012) Am Sonntag, 22. Januar, werden im Gasteig, Rosenheimer Straße 5, die Türen für die 6. Münchner FreiwilligenMesse geöffnet, unter dem Motto: „Vielfältiges Engagement in unserer Stadt". Die Münchner FreiwilligenMesse fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt in München und ist in jedem Jahr ein großer Erfolg. Das Ziel der Messe ist es, interessierte Bürgerinnen und Bürger mit Organisationen zusammenzubringen, die ein ehrenamtliches/freiwilliges Engagement anbieten. Über 80 Organisationen aus den Engagementfeldern Soziales, Kultur, Ökologie, Kinder/Jugend, Migration, Gesundheit/Selbsthilfe und Zivilcourage sowie alle Münchner Freiwilligenagenturen und Erwachsenenbildungseinrichtungen informieren über Aufgaben für Freiwillige. Drumherum gibt es ein attraktives Rahmenprogramm. Unter anderem werden Interessierte darüber informiert, was sie vor Beginn eines freiwilligen Engagements wissen sollten, und es gibt Vorträge zu Themen wie „Drittmittel einwerben" oder „Recht und Ehrenamt". Die Messebesucher erwarten musikalische Einlagen des Germeringer Kammerorchesters sowie eine „Modenschau" der Freiwilligen Feuerwehr München. Der Eintritt ist frei.
Zusätzlich werden Kolleginnen und Kollegen aus Madrid, Lissabon, Sunderland und Wien erwartet, die sich die Münchner FreiwilligenMesse als Vorbild für ihre eigenen Aktivitäten ansehen möchten.
Um 10 Uhr eröffnet Bürgermeister Hep Monatzeder die Veranstaltung, im Anschluss daran wird der Tatortkommissar und Schauspieler Miroslav Nemec interviewt, der selbst freiwillig tätig ist.
Infos und Rückfragen bei den Organisatorinnen: Dr. Gerlinde Wouters, Sandra E. Bauer, Förderstelle für Bürgerschaftliches Engagement (FöBE), Telefon 53 29 56 33, E-Mail: info@foebe-muenchen.de und im Internet unter *www.muenchner-freiwilligen-messe.de*. Veranstalter: FöBE in Kooperation mit der Landeshauptstadt München und Gasteig München GmbH.

Radl-Sicherheitscheck abgesagt
(19.1.2012) Der für heute und morgen auf dem Odeonsplatz geplante Radl-Sicherheitscheck muss aufgrund des schlechten Wetters und der vorhergesagten Sturmböen leider abgesagt werden. Der Sicherheitscheck findet dafür am 7. und 8. Februar jeweils in der Zeit von 10.30 Uhr bis 16.30 Uhr auf dem Rotkreuzplatz statt. Zusätzliche Informationen sind im Internet unter *www.radlhauptstadt.de* zu finden.

Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung
(19.1.2012) Die 240. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet am Dienstag. 24. Januar, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal im Rathaus statt.
Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

1. Schwanseestraße 64 – Stadtbezirk 17
   Neubau eines sechsstöckigen Wohngebäudes mit Tiefgarage
2. Denninger Straße 169 – Stadtbezirk 13
   Überplanung eines Grundstücks von bisher Verwaltungsnutzung mit dann mehrgeschossigen Wohngebäuden
3. Dietlindenstraße 26 – Stadtbezirk 12
   Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses mit Tiefgarage
4. Vortrag der Unteren Denkmalschutzbehörde
   „Preis für Stadtbildpflege – Neuerungen bei den Wettbewerbskriterien für Bauen und Sanieren in historischer Umgebung“

Vortrag „Mit moderner Beleuchtung den Energieverbrauch senken“
(19.1.2012) Rund 15 Prozent des bundesweiten elektrischen Endenergieverbrauchs werden laut Umweltbundesamt für die Beleuchtung verbraucht – das entspricht 71 Terawattstunden (TWh) Energie. Die Hälfte des Verbrauchs ließe sich jedoch einsparen, wie Wolfgang Buttner von Robin Wood e.V. in seinem Vortrag am Donnerstag, 26. Januar, zeigen wird. Buttner gibt Tipps, wie der Stromverbrauch durch den Einsatz moderner Leuchtmittel im Büro und im Privathaushalt deutlich reduziert werden kann, ohne auf den bislang gewohnten Komfort zu verzichten. Sein Vortrag findet um 19 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum (ÖBZ), Englschalkinger Straße 166, statt. Der Eintritt ist frei.
Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrs-

knotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Hausnummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das ÖBZ mit der U-Bahnlinie 4 (Haltestelle „Arabellapark") und dann weiter mit den Buslinien 154/159/184/186/189 (Haltestelle „Cosimapark"), oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte (Behindertenstellplatz am Haus) möglich.

Ausstellung „Im Lauf" in der Artothek

(19.1.2012) Die Münchner Künstler Olaf Probst und Oliver Westerbarkey treffen sich in ihrer Ausstellung „Im Lauf" in den Räumen der Artothek, Rosental 16, mit dem französischen Maler Yves Chaudouët. Vor Ort stimmen sie ihre aktuelle Produktion von Portraits, Zeichnungen und Objekten zu einer raumgreifenden Installation aufeinander ab.

Olaf Probsts Anliegen kreist um die Frage, wie man überhaupt etwas versteht, ob man Bilder lesen kann oder Bilder textlich wahrnimmt. Anlässlich der Gruppenausstellung zeigt er Variationen ums Beinahe-Palindrom „meinsniedeinsnie". Er stellte auch den Kontakt zu dem französischen Künstler Yves Chaudouët her, dessen Arbeiten in München bereits in der Ausstellung „Grammatik des Buches" 2010 im Radierverein zu sehen waren. In der Artothek zeigt er unter anderem meisterlich gemalte Portraits von seinen Künstlerkollegen, die er kurz vor der Ausstellung in München hergestellt hat.

Oliver Westerbarkey präsentiert neben einer Mix-Media-Projektion mit dem Titel „ Shine" eine zwei mal drei Meter große, aus Plakatresten bestehende Bodenarbeit mit dem Titel „Pfütze". Nach heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen gehört die Pfütze mit zu den ältesten physikalischen Phänomenen überhaupt im Universum, an deren äußerer Erscheinungsform sich bis zum heutigen Tage kaum etwas verändert hat. Nur die Wolke, also der Himmel, der sich erst mal entleeren musste, und die Erde, auf der sich das Wasser erst mal sammeln musste, sind noch ein bisschen älter. Ein Umstand, den es immerhin zu feiern gilt; ist doch das Leben selbst in einer Pfütze entstanden, findet Oliver Westerbarkey.

Zur Eröffnung der Ausstellung am Donnerstag, 19. Januar, 19 Uhr, spricht die Philosophin und Performerin Claudia Fischer. Die Ausstellung ist vom Freitag, 20. Januar, bis Samstag, 25. Februar, Mittwoch und Freitag von 14 bis 18 Uhr, Donnerstag von 14 bis 19.30 Uhr und Samstag von 9 bis 13 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Informationen auch im Internet unter *www.muenchen.de/artothek*.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 19. Januar 2012

Tonersparmodus bei Druckern und Kopierern als Standard voreinstellen,
Duplexdruck bei Druckern und Kopierern als Standard voreinstellen,
E-Mail-Signatur und Dialogfenster Hinterfragen größere Druckaufträge
Anträge Stadtrats-Mitglieder Christian Amlong, Haimo Liebich, Bettina Messinger und Irene Schmitt (SPD) vom 28.10.2011

Antwort Oberbürgermeister Christian Ude:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weshalb eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat rechtlich nicht möglich ist. Die benannten Themen stellen laufende Angelegenheiten i.S.v. Art. 37 Abs. 1 GO, § 22 GeschO dar.

Zu Ihren Anträgen vom 28.10.2011 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Duplexdruck und Tonersparmodus (Gegenstand von Antrag 08-14/A 02859 und 08-14/A 02859) können über die installierten Druckertreiber so voreingestellt werden, dass sie als Grundeinstellung für alle Benutzer wirken, sofern der angesprochene Drucker diese Funktionalitäten auch unterstützt. Dies ist heute leider bei einigen älteren Geräten noch nicht der Fall. Die Einstellungen werden beim LiMux-Basisclient über die Softwareverteilung bei der Installation neuer Basisclients oder dem Ausrollen von Versionsaktualisierungen für bestehende Basisclients vorgenommen. Diese Aufgabe liegt in der Hoheit und Zuständigkeit der dIKAs. IT@M hat als innerstädtischer Dienstleister keine Möglichkeit, dies zentral voreinzustellen.

IT@M wird diese Anregung für alle Arbeitsplatzsysteme des zentralen Dienstleisters aufgreifen und umsetzen. Darüber hinaus wird sich IT@M

im Rahmen des regelmäßigen Austauschs mit den dIKA-Leitungen für die Etablierung der Voreinstellungen Duplexdruck und Tonersparmodus einsetzen.
Technisch gesehen wird der Druck im LiMux Basisclient anwendungsabhängig von wenigen verschiedenen Komponenten gesteuert. Neben dem Standard-Dialogfenster zum Drucken verwenden einige Anwendungen eigene Druckdialoge. Die Druckauftragserstellung erfolgt jeweils über diese Menüs, in denen z. B. auch der Duplexdruck oder der Tonersparmodus konfiguriert werden kann.
Da Duplexdruck nicht von allen verwendeten Druckern unterstützt wird, ist er nicht voreingestellt. Auch Tonersparmodus ist nicht bei allen Geräten als Option einstellbar. Die zunehmend verwendeten Multifunktionsgeräte verfügen jedoch über beides und sind oftmals bereits entsprechend eingestellt.

Eine Anfrage bei der Vergabestelle 3 ergab, dass alle derzeit aus Rahmenverträgen abrufbaren Druckermodelle Tonersparmodus unterstützen. Duplexdruck wird ebenfalls von allen abrufbaren Geräten unterstützt, mit Ausnahme eines Tischkopierermodells, das bauartbedingt nicht doppelseitig drucken kann. Für die Zukunft ist geplant, dass jedes neue Gerät, sofern es mit seinem Bestimmungszweck kompatibel ist, über automatischen Duplexdruck und Tonersparmodus verfügt.

Die Stadtratsideen zum Thema zentrale e-Mail-Signatur und Dialogfenster zum Hinterfragen größere Druckaufträge (Gegenstand von Antrag 08-14/A 02860) sind technisch nur sehr schwer und mit vergleichsweise hohem Aufwand umsetzbar, so dass der erreichte Nutzen in keinem vertretbaren Verhältnis dazu stünde. Daher werden diese Maßnahmen stattdessen in die regelmäßige Fortschreibung der Geschäftsanweisung Informationstechnologie der Landeshauptstadt München (MIT-GA) als Vorschlag für eine Designvorschrift technischer Art zur umweltschonenden IT-Nutzung eingebracht.

Die E-Mail-Signatur steht in der Verantwortlichkeit jedes einzelnen Beschäftigten. Aus technischer Sicht ist es nur mit erheblichen Risiken und Aufwänden möglich, die Signatur für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorzugeben und gleichzeitig die individuellen Änderungen und Ergänzungen beizubehalten.

Aktuell können E-Mail-Signaturen daher sinnvoll nur organisatorisch über Anweisungen an alle Beschäftigten mit erfolgen, welche E-Mail dienstlich einsetzen.

Die gewünschte Änderung für den Warnhinweis bei großen Druckaufträgen beinhaltet ein zusätzliches Dialogfenster, das mit allen oben genannten vorhandenen Druckmenüs derart verknüpft werden müsste, dass aus der in Freitextform konfigurierbaren Seitenzusammenstellung den Gesamtumfang des Druckauftrages vorab errechnet und bei Erreichen einer bestimmten Seitenzahl ggf. ein zusätzlicher Warnhinweis anzeigt wird. Der Aufwand hierfür wird als sehr hoch eingestuft. Es gilt abzuwägen, ob die mögliche Einsparung (einige unnötige Ausdrucke werden nicht oder nur in geringerem Umfang getätigt) im Verhältnis zu den erzeugten Kosten stehen (Entwicklungsauftrag über mehrere Personentage, Risikobetrachtung, Qualitätssicherung und Test, Abnahme und Ausrollen auf alle Basisclient-Rechner).

Von den vorstehenden Ausführungen bitte ich Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Sanierung ernst nehmen – Verschleierung beenden!
Ehrliche Bestandsaufnahme bei der StKM GmbH
Anfrage Stadtrat Michael Kuffer (CSU) vom 16.12.2011

Antwort Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt:

Sie legen Ihrer Anfrage folgenden Sachverhalt zu Grunde:

„Das Städtische Klinikum München GmbH ist in schwere See geraten: 8.500 Arbeitsplätze, Mitarbeiter und deren Familien hängen davon ab, dass jetzt die richtigen Entscheidungen getroffen und konsequent umgesetzt werden. Voraussetzung hierfür ist eine ehrliche und umfassende Bestandsaufnahme. (.....). Leider zeigen die katastrophale Informationspolitik und das bewusste Zurückhalten von Informationen gegenüber dem Stadtrat, dass zumindest der 3. Bürgermeister und Aufsichtsratsvorsitzende Monatzeder zu einer solchen Bestandsaufnahme ganz offensichtlich nicht freiwillig bereit ist. (.....). Deshalb muss nun die Stadt die ihr als Gesellschafter zustehenden, umfassenden Rechte (.....) endlich wahrnehmen."

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage zur Beantwortung zugeleitet. Die darin aufgeworfenen Fragen beantworte ich unter Berücksichtigung der Stellungnahmen des Herrn Oberbürgermeister, des 3. Bürgermeisters und des Stadtkämmerers wie folgt:

1. Notwendige Unterlagen für die Auseinandersetzung mit dem Sanierungskonzept

Frage 1.1:
Bilanz und GuV mindestens der letzten 4 Jahre.

Antwort:
Siehe Anlage.

Frage 1.2:
Aktuell gültige Budgetvereinbarung mit den Kostenträgern sowie die zurückliegenden Vereinbarungen der Entgeltzeiträume der letzten 4 Jahre.

Antwort:
Die Budgetvereinbarungen mit den Kostenträgern werden im Rahmen des operativen Geschäfts der StKM geschlossen. Die Inhalte fallen unter das Betriebsgeheimnis und sind nicht zur Veröffentlichung vorgesehen.

Frage 1.3:
Darstellung der Fallzahlentwicklung.

Antwort:
Die Fallzahlentwicklung wird dem Stadtrat regelmäßig in den Beteiligungsberichten im Juli und Oktober regelmäßig berichtet.

Frage 1.4:
Darstellung der Entwicklung des Case-Mix-Index.

Antwort:

	2008	2009	2010	HoRe 2011
CMI	1,143	1,138	1,141	1,112

Frage 1.5:
Darstellung zur Situation der einzelnen Kliniken und Fachabteilungen.

Frage 1.6:
Differenzierte Kostenträgerrechnung bzw. Kostenstellenrechnung.

Antwort zu 1.5 und 1.6:
Die Städtisches Klinikum München GmbH betreibt an allen Standorten über 70 Kliniken und Fachabteilungen. Außerdem hat die StKM über 1.900 Kostenstellen. Eine Antwort auf beide Fragen würde den Rahmen der Anfrage überschreiten. Darüber hinaus enthalten Kostenträgerrechnung und Kostenstellenrechnung sensible Unternehmensdaten.

2. Notwendige Sicherung der wirtschaftlichen Basis und des Fortbestandes der Kliniken

Frage 2.1:
Seit wann ist dem Herrn Stadtkämmerer bewusst geworden, dass die Kapitalaufstockung in Höhe von 100 Mio. Euro nicht ausreichen dürfte und wen hat er außer der Presse und wann von dieser Erkenntnis unterrichtet?

Frage 2.2:
In welcher Höhe hält der Herr Stadtkämmerer weitere finanzielle Hilfen für erforderlich. Auf welche Fakten stützt er diese Annahme und wie beurteilt der Herr Stadtkämmerer die Möglichkeit einer weiteren Finanzhilfe?

Frage 2.3:
Hat der Stadtkämmerer den Herrn Oberbürgermeister hiervon unterrichtet und welche Konsequenzen hat dieser daraus gezogen?

Frage 2.4:
Ist insbesondere Vorsorge getroffen, dass eine solche weitere Kapitalaufstockung finanziert werden kann? Wurde diese in die laufende EU-rechtliche Prüfung einbezogen?

Antwort zu 2.1 bis 2.4:
Im Anschluss an die Pressekonferenz zum Schlussabgleich des Haushalts für das Jahr 2012 am 05.12.2011 wurde der Stadtkämmerer von Journalisten befragt, ob die in der politischen Diskussion genannte Eigenkapitalaufstockung in Höhe von 100 Mio. Euro bei der Städtisches Klinikum München GmbH ausreichend sei.

Er antwortete, dass er die Frage derzeit nicht beantworten könne, da weder die konkreten Umsetzungsmaßnahmen zu den Eckpunkten der Sanierung noch der Inhalt des Private-Investor-Tests bekannt seien. Insoweit könne er derzeit noch keinerlei Aussage treffen, in welcher Höhe die Eigenkapitalausstattung erfolgen müsse.

3. Informationsverhalten im Zuge der Defizitentwicklung

Frage 3.1:
Wann ist die tatsächliche Höhe des Defizites des Jahres 2011 erstmals erkannt worden? Wer hat es ermittelt und wer wurde wann davon unterrichtet?

Frage 3.2:
Welche Informationen hat Frau Dr. Harrison und von wem über die Defizitentwicklung des Jahres 2010 (zum Zeitpunkt ihrer Bewerbung und bis zu ihrer Anstellung) und das voraussichtliche Defizit 2011 nach ihrem Dienstantritt erhalten?

Antwort zu 3.1 und 3.2:
Die Fragestellungen zu 3.1 und 3.2 waren Gegenstand einer umfassenden Untersuchung des Revisionsamtes und sind für eine Veröffentlichung nicht geeignet.

Frage 3.3:
Welche Informationen hat zu welchem Zeitpunkt der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Bürgermeister Monatzeder und die Geschäftsführerin Frau Dr. Harrison über die Defizitentwicklung beider Jahre erhalten und an wen hat er sie weitergegeben?

Frage 3.4:
Hat der Aufsichtsratsvorsitzende zu irgendeinem Zeitpunkt selbst Informationen erhalten bzw. erbeten? Was wurde ihm dabei mitgeteilt und was hat er unternommen? Gibt es dazu Aufzeichnungen?

Antwort zu 3.3 und 3.4:
Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in einer internen Besprechung mit der Geschäftsführung des Klinikums am 4. April 2011 von der Defizitentwicklung 2011 Kenntnis genommen. Zeitgleich hat sich der Aufsichtsratsvorsitzende von der Geschäftsführung eine Reihe von eingeleiteten Maßnahmen zur Steigerung der Erlöse und zur Reduzierung der Kosten erläutern lassen, um das Defizit auf das bis dato prognostizierte Maß von rd. -12,7 Mio. Euro zu begrenzen. Die Gesellschafterin wurde darüber im darauf folgenden Jour fixe unterrichtet, der Aufsichtsrat in seiner Mai-Sitzung.

Das Defizit des Jahres 2010 weist der Jahresabschluss 2010 aus. Dieser wurde in der Aufsichtsratssitzung am 8. Juli 2011 behandelt. Die Gesellschafterin wurde davon unterrichtet.

Die Gesprächsergebnisse und die Schlussfolgerungen dazu sind in den Protokollen der jeweiligen Aufsichtsratssitzungen festgehalten.

Frage 3.5:
Wer hat wann den Herrn Oberbürgermeister erstmals über die bedrohliche Entwicklung unterrichtet und hat der Herr Oberbürgermeister von sich aus Informationen erbeten insbesondere nachdem im Laufe des Jahres immer wieder kritische Presseberichte erschienen?

Antwort:
Am 20.05.2011 informierte die GF der StKM den Oberbürgermeister darüber, dass die finanzielle Auszehrung infolge der Sterikrise aus eigener Kraft nicht zu bewältigen sei. In der darauf folgenden Referentenrunde vom 23.05.2011 informierte der OB die Anwesenden hierüber und es wurde eine Eigenkapitalerhöhung ins Gespräch gebracht. Von einem Defizit in der aktuell vorliegenden Größenordnung war jedoch nicht die Rede. Vielmehr hatte die GF'in von einem Defizit in Höhe von ca. 23 Mio. Euro gesprochen und den Anteil der Sterikrise daran mit ca. 18 Mio. Euro beziffert. Eine drohende Insolvenz war keinesfalls Thema. In der Referentenrunde hatte der Kämmerer dann ein Gespräch zwischen RGU, SKA und StKM vorgeschlagen. Der Oberbürgermeister befürwortete dieses Treffen. Der Kämmerer sah die Geschäftsführung in einer Bringschuld gegenüber der Eigentümerin. Deren Hilfestellung sei gekoppelt an Konditionen und ein glaubwürdiges Konzept, mit welchen Maßnahmen die Liquidität gesichert werden könne.

In einem Gespräch am 09.09.2011 teilte Frau Harrison dem Oberbürgermeister auf seine Rückfrage erstmals mit, dass mit einem Defizit von 22 - 43 Mio. Euro zu rechnen sei. Sie teilte erstmals mit, dass die Situation kritisch und die Liquidität gefährdet sei.

In einem dann anberaumten Gespräch vom 16.09.2011 zwischen Frau Harrison und dem Oberbürgermeister, an dem auch die Herren Hafner, Lorenz, Monatzeder, Prof. Daub und der Kämmerer teilnahmen, wurden dem Oberbürgermeister erstmals Unterlagen vorgelegt, die im worst case 43 Mio. Euro Defizit aufwiesen (es handelte sich um die Unterlagen für die am selben Tag zuvor abgehaltene AR-Sitzung). Der Oberbürgermeister wurde also unmittelbar nach dem Aufsichtsrat informiert. In den Unterlagen befand sich auch eine Übersicht über einzelne Maßnahmen und die von der GF erwarteten Sanierungspotenziale.

Der Oberbürgermeister hat nach Durchsicht der Unterlagen mit Schreiben vom 20.09.2011 an Frau Harrison und den 3. Bürgermeister folgendes ausgeführt:

„ ... Zunächst möchte ich meine Enttäuschung darüber zum Ausdruck bringen, dass mir die Dramatik der Defizitentwicklung erst nach der Sommerpause unterbreitet wurde. ... Ich bitte Sie, in einer Zeittafel für die Jahre

2011, 2012, 2013 sowie 2014 ff. das Sanierungspotenzial auf der Kosten- sowie auf der Erlösseite einzutragen und die erzielbaren Verbesserungen detaillierter zu begründen. Nur mit Hilfe einer näher spezifizierten und zeitlich gestaffelten Darstellung des Sanierungspotenzials kann der Aufsichtsrat überprüfen, ob die Sanierungsziele realisiert und zeitgerecht erreicht werden. ..."

Am 10.10. sandte der Oberbürgermeister Frau Harrison und dem 3. Bürgermeister nochmals ein Schreiben, mit dem er Frau Harrison darauf hinwies, dass sie die Vorgaben des Oberbürgermeisters noch nicht einhalten und noch kein valides Zahlenmaterial vorlegen konnte. Er forderte Frau Harrison auf, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen und wies sie darauf hin, dass „die Vorlage des Konzepts keinerlei Aufschub duldet" und „für die Gesellschafterin zur Entscheidung für das weitere Vorgehen unverzichtbar" ist.

Am 18.11.2011 fand ein Besprechungstermin beim Oberbürgermeister statt, in dem der Oberbürgermeister Frau Harrison nochmals die Anforderungen an ein Sanierungskonzept darlegte.

Frage 3.6:
Welche Maßnahmen zur Defizitbegrenzung wurden nach den verschiedenen Gesprächen und Informationsrunden von den Beteiligten jeweils veranlasst? Sind diese dokumentiert? Wie haben sie gewirkt?

Antwort:
Siehe Antwort zu Ziff. 4.1.

4. Nicht umgesetzte Maßnahmen zur Kostensenkung

Frage 4.1:
Um welche Maßnahmen handelte es sich dabei? Gibt es dazu einen schriftlichen Maßnahmenkatalog, der den Entscheidungsträgern vorgelegt und von diesen auch beschlossen wurde? Gab es für deren Umsetzung einen Zeitplan, eine wirtschaftliche Bewertung im Einzelnen und konkrete Handlungsanweisungen an die Umsetzung zuständigen Bereiche?

Antwort:
Es handelte sich um Maßnahmen der Erlössteigerung im medizinischen Bereich sowie der Kostensenkung im Personalbereich und Sachbedarf.

Die Maßnahmen sind in der Unternehmensplanung 2011 - 2015 beschrieben, die dem Aufsichtsrat der StKM zur Kenntnisnahme im November 2010 vorgelegt wurden. Im Laufe des Jahres 2011 wurden weitere Maßnahmen von der Geschäftsführung entwickelt, die u.a. dem Aufsichtsrat präsentiert und bei den regelmäßigen Jourfixe-Terminen mit den Klinik- und Betriebsleitungen vorgestellt wurden bzw. ins Unternehmen kommuniziert wurden.

Die Maßnahmen basieren auf Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Der Zeitplan ist in der Unternehmensplanung impliziert, ebenso die konkreten Handlungsanweisungen an die für die Umsetzung zuständigen Bereiche. Die jährliche bzw. fünfjährige Unternehmensplanung wird den Leitungen der Klinika und Betriebe sowie den Bereichen der Geschäftsführung nach Vorlage im Aufsichtsrat bekannt gegeben.

Frage 4.2:
Da es sich hierbei um originäre Aufgaben des operativen Geschäftes handelt, wer war für die Umsetzung innerhalb der Geschäftsführung hierfür verantwortlich, welche Anordnungen und welche Kontrollmechanismen hat das verantwortliche Mitglied der Geschäftsführung zur Umsetzung eingesetzt und wann wurde wem bekannt, dass die Maßnahmen nicht umgesetzt wurden?

Antwort:
Für den Erlösbereich ist primär der medizinische Geschäftsführer verantwortlich. Für den Personalbereich (mit Ausnahme des Personalcontrollings) die Arbeitsdirektorin bzw. der Arbeitsdirektor und für den medizinischen und sonstigen Sachbedarf die kaufmännische Geschäftsführung. Das Personalcontrolling inklusive des Berichtswesens und die Zuständigkeit für Stellennachbesetzungen ist organisatorisch dem Kaufmännischen Geschäftsführer zugeordnet. Die Klinik- und Betriebsleitungen gehören in den Zuständigkeitsbereich des medizinischen Geschäftsführers, mit Ausnahme des Betriebes Facility Management (kaufmännischer Geschäftsführer) und der Akademie (Arbeitsdirektorin).

Frage 4.3:
Wie hat Herr Hafner reagiert, als er merkte, dass die Maßnahmen nicht umgesetzt werden und die Defizitplanung aus dem Ruder läuft? Wen hat er hiervon unterrichtet?

Antwort:
Diese Frage kann nicht beantwortet werden, da Herr Hafner dazu nicht mehr befragt werden kann.

5. Geldverschwendung

Frage 5.1:
Auf welche konkreten Sachverhalte bezieht sich diese Aussage? Seit wann sind ihm diese Sachverhalte bekannt?

Frage 5.2:
Was hat er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender wann unternommen, um diese Sachverhalte aufzuklären und abzustellen?

Antwort 5.1 und 5.2:
Die Aussage, dass Geld zum Fenster hinausgeworfen werde, bezieht sich u. a. darauf, dass Einkauf nicht zentralisiert oder Materialeinsatz nicht standardisiert sind. Darüber hinaus wurde bei Recherchen festgestellt, dass sich durch sorgfältige Codierung der behandelten Fälle die Erlöse steigern lassen.

Die Synergien zur Kostensenkung und die Potenziale zur Erlössteigerung hat der Aufsichtsratsvorsitzende mit der Geschäftsführung und Vertretern des Betreuungsreferats eingehend diskutiert. Umsetzungsmaßnahmen dazu fließen in den 10-Punkte-Sanierungsplan ein, den der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im Januar behandeln wird.

6. Controlling durch die Stadt als Gesellschafter

Frage 6.1:
Hält der Herr Oberbürgermeister das Beteiligungsmanagement der Stadt nach den Erfahrungen mit der SKM für ausreichend und effizient organisiert?

Antwort:
Ja.

Frage 6.2:
Sieht sich der Herr Oberbürgermeister überhaupt noch in der Lage, künftig eine geordnete Verwaltung sicherzustellen und mit welchen Maßnahmen?

Antwort:
Die geordnete Verwaltung ist sichergestellt.

Die Anlage kann im Presse- und Informationsamt angefordert oder online im Ratsinformationssystem unter dem Link „Stadtrat“ auf www.muenchen.de/rathaus abgerufen werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 19. Januar 2012

Parklizenz für Leihfahrzeuge, bzw. bei Carsharing und künftigen Wechselkennzeichen
Anfrage Stadtrat Richard Quaas (CSU)

Rücknahme der neuen Gebührenordnung bei hochklappbaren Markisen
Antrag Stadtrat Georg Schlagbauer (CSU)

„FiBS“ für Frauen mit und ohne „Migrationshintergrund“
Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter; **Ursula Sabathil**: Ursula Sabathil.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANFRAGE
19.01.12

Parklizenz für Leihfahrzeuge, bzw. bei Carsharing und künftigen Wechselkennzeichen

In München gibt es seit einem Jahr, allerdings vorerst in einer „Versuchsphase" auf maximal 1.200 Fahrzeuge begrenzt, die Möglichkeit auch für Carsharing-Fahrzeuge eine Parklizenz zu erhalten. Damit wird einem neuen Mobilitätsverhalten vieler Bürger Rechnung getragen.
Es gibt aber außer dem Carsharing noch weitere Varianten einer zeitweisen Nutzung von Kraftfahrzeugen, die auch Inhaber einer gültigen Parklizenz, aber auch andere Anwohner in Lizenzgebieten betreffen können.
So kann der reparatur-, bzw. unfallbedingte Ausfall eines Kraftfahrzeuges zur temporären Anmietung eines Ersatzfahrzeuges führen, das natürlich ein anderes Kennzeichen hat, als das in der Lizenz aufgeführte. Auch die zeitweise Überlassung eines KFZ von Verwandten oder Freunden kann in einem Lizenzgebiet zum Problem werden, weil es nur die Jahreslizenz gibt und auch, wenn das Fahrzeug z.B. normaler Weise in einem anderen Lizenzgebiet registriert ist usw.
In Berlin z.B. gibt es die Möglichkeit eine Lizenz für Anwohner mit Fahrzeugen mit wechselnden Kennzeichen zu erwerben, was offenbar gesetzlich zulässig ist.
Ab Mitte des Jahres gibt es dann für die Stadt in diesem Segment ein weiteres „Problem" mit der Einführung von Wechselkennzeichen in Deutschland.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Gibt es schon verwertbare Ergebnisse des „Versuches", der Möglichkeit der Vergabe von Parklizenzen an Nutzer von Carsharing Fahrzeugen, die seit gut einem Jahr in München – wenn auch auf derzeit 1.200 Fahrzeuge begrenzt – möglich ist?

2. Wenn ja, wie sehen diese aus und wird aus dem Versuch eine Dauereinrichtung?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765;
email: kontakt@richardquaas.de, Tel.: dienstlich 210 140-53

3. Wenn nein, wann liegen die Erkenntnisse vor, um eine Entscheidung zu treffen?

4. Gibt es in München für Anwohner in Parklizenzgebieten die Möglichkeit, eine befristete Lizenz für ein Leihfahrzeug - unter Voraussetzungen, wie oben beschrieben - zu bekommen?

5. Gibt es in München, wie z.B. in Berlin, für Anwohner von Parklizenzgebieten die Möglichkeit eine Parklizenz zu erwerben, die auch für wechselnde Fahrzeuge gilt?

6. Wenn ja, wie muss hier ein Antragsteller vorgehen?

7. Wenn nein, warum ist dies für Münchner Stadtbewohner nicht möglich, wenn dies offenbar, z.B. in Berlin praktiziert, gesetzlich möglich ist?

8. Wie wird München künftig in den Parklizenzgebieten damit umgehen, wenn ab Mitte des Jahres Wechselkennzeichen an Kraftfahrzeugen auch in Deutschland möglich sind und bestimmt auch Anwohner in der Stadt von dieser Möglichkeit Gebrauch machen werden?

Gez.
Richard Quaas
Stadtrat

Georg Schlagbauer

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

ANTRAG
19.01.12

Rücknahme der neuen Gebührenordnung bei hochklappbaren Markisen

Der Stadtrat möge beschließen:

Die mit Änderung der Richtlinien für Sondernutzungen an den öffentlichen Straßen der Landeshauptstadt München (Sondernutzungsrichtlinien) unter Punkt 15 gestrichene Regelung, wonach Gebühren bei hochklappbaren Markisen auf die Hälfte ermäßigt werden, wird wieder eingefügt.

Begründung:
Sonnenschutzmarkisen, die nicht überwiegend Werbezwecken dienten, konnten auf Antrag um die Hälfte der Gebühren verringert werden. Diese quasi Gebührenverdoppelung zusammen mit der „normalen“ Gebührenerhöhung ist so nicht zu rechtfertigen und mittelstandsfeindlich.

gez.
Georg Schlagbauer
Stadtrat

CSU-Fraktion,
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: gschlagbauer@metzgerei-schlagbauer.de
wzim.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
19.01.2012

„FiBS“ für Frauen mit und ohne „Migrationshintergrund“

Das Projekt „FiBS – Frauen in Beruf und Schule“ fördert laut Selbstdarstellung „Migrantinnen, die sich eine berufliche Perspektive aufbauen wollen, durch Beratung, Orientierung und Qualifizierung“. Es wendet sich u.a. an „Frauen, die in Deutschland ihren ersten Berufseinstieg suchen“, sich weiterqualifizieren möchten und/oder arbeitslos sind. Darüber hinaus wird u.a. die Qualifizierung zur Buchhaltungs-fachkraft, ein beruflicher Orientierungskurs und die Ausbildung zur Hauswirtschafterin angeboten (nach: http://angebote-frauen.initiativgruppe.de/; Stand: 19.01.2012). Die Kurse werden von der LHM finanziert und sind für Migrantinnen, die aus der Elternzeit kommen, sowie für Bezieherinnen von ALG 2 kostenlos.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Seit wann gibt es das Projekt „FiBS“?

2. In welchem Umfang finanzierte die Stadt das Projekt „FiBS“ im Jahr 2011? Ggf. darüber hinaus in den Jahren 2005 mit 2010? Unter welcher Produktnummer wird das Projekt „FiBS“ im städtischen Haushalt geführt?

3. Welche vergleichbaren Projekte mit der Zielstellung einer beruflichen Weiterqualifizierung für Frauen, insbesondere solche, die aus der Elternzeit kommen und/oder ihren ersten Berufseinstieg suchen, gibt es in der LHM für Frauen *ohne* „Migrationshintergrund“?

4. In welchem Umfang förderte die Stadt unter 3. genannte Projekte im Zeitraum zwischen 2005 und 2011?

Karl Richter, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München, E-Mail: karl.richter@web.de I www.auslaenderstopp-muenchen.de